

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 84.

Sonntag, den 24. März.

1844.

Anzeige.

Bei der gestrigen Vorstellung zum Besten des Theater-Pensionsfonds ist die bedeutende Summe von **Vierhundert einundneunzig Thalern 5 Ngr.**

eingekommen worden.

Wir verbinden mit dieser Anzeige das lebhafteste Anerkenntniß der wohlwollenden Theilnahme, welche das verehrte Publicum der Pensions-Anstalt auch bei dieser Gelegenheit wiederum gewidmet hat.

Leipzig, den 23. März 1844.

Der Ausschuß zur Verwaltung der Pensions-Anstalt.

Theater-Vorstellung.

Zum Besten der hiesigen Armen wird Sonnabend den 30. dieses Monats auf hiesigem Stadttheater die Oper:

Das Nachtlager von Granada

aufgeführt werden. Herr **Anton Mayer**, Firma Frege und Comp., hat die Güte gehabt, die Besorgung des Cassengeschäfts für diese Vorstellung zu übernehmen, und werden in dem Geschäftslocale obiger Firma Bestellungen auf Einlaßbilletts angenommen, diese selbst aber an der Theater-Casse ausgegeben werden.

Noch niemals haben wir die Wohlthätigkeit unserer geehrten Mitbürger vergebens in Anspruch genommen, und hoffen daher auch bei dieser Gelegenheit auf eine thätige Mitwirkung.

Leipzig, am 23. März 1844.

Das Armen-Directorium.

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Das Bureau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie, zeither in der Petersstraße, befindet sich **vom 26. dieses Monats an**

in dem rechten Vordergebäude des vor dem Windmühlenthore hieselbst gelegenen Bahnhofes.

Leipzig, den 23. März 1844.

Directorium der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.

Dr. Hoffmann.

F. A. Dorn.

Mittheilung aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 28. Febr. 1844.

In einer von dem Herrn Vorsteher vorgetragenen Vorstellung einiger hiesigen Grundstücksbesitzer nehmen diese die Vermittelung der Stadtverordneten dafür in Anspruch, daß die beschlossene Uebersetzung des in dem Gewandhause befindlichen Schuppens nicht zur Ausführung gebracht werden möchte, indem hierdurch ihren anstoßenden Hintergebäuden ein großer Theil des unentbehrlichen Lichtes, ja sogar alles Licht benommen werden würde, dafern nach dem Antrage der Stadtverordneten anstatt einer Etage, zwei dergleichen aufgesetzt werden sollten. Der Herr Vorsteher machte in Bezug auf dieses Gesuch bemerklich, daß, da § 115 aa. der Allgem. Städte-Ordnung den Stadtverordneten die Annahme von Intercessionen und Beschwerden in Privatangelegenheiten verbiete, dasselbe an die Behörde zu verweisen sein werde. Es erklärte das Collegium sich hiermit vollkommen einverstanden.

Hierauf ging man zur Tagesordnung über, deren ersten Gegenstand ein durch den Vorstehenden der Bau-, Oekonomie- und Forstdeputation, Herrn Apel, der Versammlung mitge-

theiltes Rathcommunicat bildete, im Betreff der Verwilligung des zur Restauration des hiesigen Stadttheaters erforderlichen Kostenaufwandes. Das hiesige Stadttheater, welches seit seiner Eröffnung im Jahre 1826 die erste und letzte Restauration erhalten hat, ist in seinem Innern in dem Grade unscheinbar geworden, daß es in Hinsicht auf Anstand und Eleganz allen übrigen öffentlichen Anstalten hiesiger Stadt auffällig nachsteht. Aus diesem Grunde hat daher der Stadtrath beschlossen:

- 1) bei Gelegenheit des bevorstehenden Directionswechsels eine durchgängige Restauration des Ganzen durch Erneuerung des Aufputzes der innern Räume vorzunehmen, einen neuen Vorhang anfertigen zu lassen, ingleichen eine bequemere Einrichtung der Sitze erster und zweiter Gallerie durch Ausbauchung der jetzt vertical stehenden Brüstungen herzustellen, sodann
- 2) mehreren durch den Mangel an Raum vor und hinter der Bühne hervorgerufenen Uebelständen durch Erweiterung des Hauses nach dem Reitkallgebäude zu, so weit thunlich, Abhilfe zu verschaffen; endlich
- 3) das Theater mit Gas zu beleuchten.

Zur Ausführung der Herstellungen unter 1. und 2. wird nach den Voranschlägen ein Kostenaufwand von 10,000 Thlr., zu Einführung der Gasbeleuchtung aber der Betrag von 3148 Thlr., welcher letztere von dem neuen Theaterdirector mit 3% zu verzinsen ist, erfordert. Die betreffende Deputation erklärte sich in ihrem gutachtlichen Berichte über diesen Gegenstand mit dem Rathe darin einverstanden, daß hierbei von einer Erweiterung des Raumes für die Zuschauer durch weitere Verlegung des Orchesters in das Proscenium, die ohnedies ohne gänzlichen Umbau und Umgestaltung der Maschinerien unmöglich ist, abzusehen sei, da dieser sich nur in Fällen außerordentlicher Frequenz als unzureichend darstelle. Sie erachtete ferner die von jeher geführten Beschwerden über die zur Aufnahme des Bühnenpersonals allzu beschränkten Räumlichkeiten, so daß der Malerboden zeither als Versammlungs- und Ankleidelocal des Statistenpersonals hat benutzt werden müssen, für vollkommen begründet und deren Beseitigung schon aus Rücksichten der abzuwehrenden Feuergefahr für dringend nothwendig, und glaubte, daß unter den gegebenen Verhältnissen der Localität außer dem vom Rathe projectirten Anbaue wohl schwerlich ein zweckmäßigeres und minder kostspieliges Abhilfemittel auffindig zu machen sein möchte. Ebenso fand die beschlossene Beleuchtung des Theaters mit Gas ihre Beistimmung, indem diese Beleuchtungsart dem eigentlichen Bedürfnisse einer Schaubühne ganz besonders entspreche und den Reiz der äußeren Ausstattung, wie der Darstellungen selbst, nicht wenig zu erhöhen geeignet sei. Die Deputation empfahl daher dem Plenum die Verwilligung obiger Postulate, beantragte jedoch hierbei, daß man gegen den Rath die Erwartung ausspreche,

- 1) derselbe werde auf das Innehalten obiger Summen bedacht sein, indem das Collegium nur zu Verwendung dieser Beträge seine Zustimmung ertheile und jede fernere Verwilligung für die obgedachten Herstellungen bestimmt ablehnen werde;
- 2) daß die Einführung der Gasbeleuchtung im Theater in keiner Weise eine Vergrößerung der Gasbereitungsanstalt veranlasse;
- 3) daß der Theaterdirector, welcher das Gas an die Gasanstalt zu bezahlen verpflichtet ist, dasselbe zu einem solchen Preise berechnet erhalte, daß dieser hiervon eine angemessene Provision zustieße. Sie wünschte hieran endlich noch den Antrag geknüpft zu sehen,
- 4) daß der Stadtrath auf die möglichst bequeme Einrichtung der Zuschauerplätze überhaupt, besonders aber, wie er auch zu thun zum Theil zusichert, der Sitzplätze der ersten und zweiten Gallerie und im Parquet Bedacht nehme, und
- 5) die Abstellung des jetzt so lästigen, nicht selten gefährlichen Gedränges zur Billetausgabe durch eine zweckentsprechende veränderte Einrichtung vermitteln möge.

Diesem Gutachten trat das Plenum einmüthig bei und verwilligte unter Annahme der sub 1—5 erwähnten Anträge die in Summa geforderten 13148 Thlr.

Bei dieser Gelegenheit ergriff der Stadtverordnete Herr Dr. med. Haase das Wort und machte das Collegium darauf aufmerksam, daß der im Laufe des vorigen Jahres dem Stadtrathe zur Erwägung anheim gegebene Antrag,

ob es nicht thunlich sei, daß dem Theaterpensionsfond die Hälfte des jährlichen Theaterpachtgeldes auf so lange überwiesen werde, bis dessen Stammcapital die zur Befriedigung der Ansprüche der Pensionaire erforderliche Höhe von 30,000 Thlr. erreicht habe,

zur Zeit noch unberücksichtigt geblieben sei. Er beantragte daher, das Collegium möge in dem über den so eben verhandelten Gegenstand an den Stadtrath abgehenden Recommunicate denselben gleichzeitig um Eröffnung seiner Ansicht über jenen Vorschlag wiederholt ersuchen.

Dieser Antrag fand von vielen Seiten, insbesondere von dem Herrn Stadtverordneten Brockhaus, welcher auf die Wichtigkeit des Theaterpensionsfonds, als ein hauptsächliches Mittel, talentvolle Künstler der hiesigen Bühne zu gewinnen und zu erhalten, hinwies, lebhafteste Unterstützung, und ward, ungeachtet andererseits die Pächlichkeit der gegenwärtigen Gelegenheit zu Erneuerung obigen Gesuchs mehrfach in Zweifel gezogen wurde, bei der hierüber erfolgten Abstimmung mit 39 gegen 17 Stimmen angenommen.

Inhalts einer fernerweit vorgetragenen Mittheilung des Stadtraths hat derselbe auf Ansuchen der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie beschlossen, derselben für die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft einen kleinen Theil des Düngerhofs abzutreten, sowie einen in den Bahnhof der letztern einspringenden Winkel gegen eine in den Düngerhof sich erstreckende Accalspitze des Bahnhofs auszutauschen. Da sich die von der Eisenbahncompagnie übernommenen Verpflichtungen, den Leistungen der Stadtcommun gegenüber, als angemessen darstellten, im Uebrigen auch die betreffende Grenzlinie durch dieses resp. Tausch- und Kaufgeschäft eine zweckmäßige Regulirung erhält, so trugen die Stadtverordneten kein Bedenken, hierzu in der beantragten Maße ihre Zustimmung einstimmig zu erklären.

Das vor dem Halle'schen Thore diesseits des Mockauer Weges und der Magdeburger Eisenbahn gelegene, theilweise in Garten umgewandelte Areal, beabsichtigt der Rath den demaligen Inhabern derselben, sowie den bisherigen sogenannten Pflanzgarten Herrn Gottfried Rohr für einen jährlichen Pachtzins von 10 Rgr. für die achteilige Quadratruthe und unter Vorbehalt einer zu jeder Zeit zulässigen einjährigen Aufkündigung auf 6 Jahre pachtweise zu überlassen. Ebenso gedenkt derselbe ein an dem nach den Gerberwiesen führenden Wege und der Magdeburger Eisenbahn gelegenes Stück Lehm von 13,385 □ Ellen in einzelnen Parzellen auf einen gleichen sechsjährigen Zeitraum und unter gleichem Kündigungsvorbehalte während der Contractszeit und zwar auf die ersten drei Jahre für die Hälfte, auf die letzten drei Jahre aber für $\frac{3}{4}$ Theile des obgedachten jährlichen Pachtzinses zu verpachten. Die Deputation zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen empfahl in ihrem durch Herrn Dr. Baumann vorgetragenen Gutachten dem Plenum im Allgemeinen den Beitritt zu diesem Beschlusse des Stadtraths, sie beantragte jedoch aus Gründen der Billigkeit die Herabsetzung des Pachtzinses in der Weise, daß den Abpächtern anstatt 90 Thlr. die bei Verpachtung der achteiligen □ R. zu 10 Rgr. auf den Acker kommen würden, nur 67 Thlr. 15 Rgr., also nur 7 Rgr. 5 Pf. für die achteilige □ R. bei den Gärten und resp. die Hälfte und drei Viertel davon bei der Lehm abgefordert werden möchten, und bemerkte zur mehreren Unterstützung dieses

Antrags, daß von den Gartenbesitzern um eine Zinsermäßigung wiederholt nachgesucht, und bei Berathung dieses Gegenstandes in der Sitzung der gemischten Oekonomie-Deputation dieses letztgedachte Pachtquantum für angemessen befunden worden sei. Dieser Antrag erregte eine lebhaftere Discussion. Diejenigen Mitglieder, welche sich gegen denselben erklärten, fanden in der Einwilligung der Gartenbesitzer in den vom Rathe geforderten Pachtzins, sowie darin, daß ein solcher Antrag zu sehr bedenklichen Consequenzen führen könne, hinreichende Gründe für den Beitritt zu dem Rathsbeschlusse, während die Vertheidiger des Deputationsgutachtens, unter ihnen insbesondere Herr Dr. Baumann, Herr Pohlitz, Herr Bäckerobermeister Seyffert und Herr Gerichtsdirector von Hake jene Einwilligung weniger als eine freiwillige, sondern als eine zur Sicherung des ferneren Besitzes der Gärten nothwendige bezeichneten, und die Herabsetzung des Pachtzinses, der nach der Absicht des Rathcommunicats gegen früher um ein nicht Unbeträchtliches erhöht werden würde, für um so angemessener erkannten, je größere Sorgfalt die Gartenbesitzer bisher auf die Einrichtung und Cultur ihrer Gärten verwendet haben. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung ward der Deputationsantrag mit 29 gegen 26 Stimmen angenommen, und im Uebrigen die Zustimmung zu den Rathsbeschlüssen einstimmig ausgesprochen.

Zu einem den Stadtverordneten zur Genehmigung vom Stadtrathe vorgelegten Vergleichsabkommen in Bezug auf die von den Begüterten zu Sommerfeld beantragte Grundstückszusammenlegung, wobei die Stadtcommune, außer mit dem Wildbusche, der bereits in einem geschlossenen Ganzen liegt, mit 3 Acker und 123 Ruthen theilhaftig ist, erteilte das Collegium einstimmig seine Zustimmung.

In einer hierauf in Berathung gezogenen Eingabe des vormaligen Stadtverordneten, jetzt Stadtverordneten-Ersahmannes, Herrn Buchheim, stellte derselbe mit Rücksicht auf das für den gewerbetreibenden Stand weniger günstige Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in den letztverfloffenen Jahren den Antrag, das Collegium der Stadtverordneten möge im Wege der Petition an die Hohe Staatsregierung eine Abänderung der bisherigen Classification der Stadtverordneten in der Maße auszuwirken suchen, daß dem gewerbetreibenden, wie dem gelehrten Stande, jed:em für sich, eine besondere Classe, oder vielmehr eine besondere Unterabtheilung in Classe 3. angewiesen werde.

Die Deputation zum Localstatut erklärte sich in ihrem Gutachten hierüber gegen die Annahme dieses Antrags. Sie bemerkte, daß derselbe hauptsächlich durch die Resultate der jüngsten Stadtverordneten-Wahl veranlaßt zu sein scheine. Ein solches Ergebnis werde aber in späterer Zeit um so weniger leicht wiederkehren, je gewisser sich erwarten lasse, daß dasselbe die Theilnahme des gewerbetreibenden Standes an den künftigen Wahlacten eher vermehren, als vermindern werde. Diese vermehrte Theilnahme aber sei bei der großen Zahl der Gewerbetreibenden, die zu den Wahlen gesetzlich berufen sind, ebenso wünschenswerth, als dazu geeignet, jede wirkliche oder nur scheinbare Beeinträchtigung dieses Standes auszugleichen. Im Uebrigen widerstrebe der Antrag dem constitutionellen, einer Spaltung in so verschiedene Classen nicht huldigenden Principe, und stelle sich der Erfolg davon schon aus dieser Rücksicht als sehr problematisch dar. Das Collegium fand es daher für rathsam,

den von Herrn Buchheim gestellten Antrag auf sich beruhen zu lassen.

Ein zum Schluß der Sitzung vorgetragenes Bürgerrechts- und beziehentlich Dispensations-Gesuch ward in Ermangelung ausreichender Unterstützungsgründe in Uebereinstimmung mit dem durch Herrn Vogel erstatteten Gutachten der Polizei-Amtdputation zur Bevortwortung für ungeeignet befunden.

Aus Eplers Charakterzügen Friedrich Wilhelms des Dritten.

(Schluß.)

Noch Etwas aus demselben Buche S. 460 ff. u. 30. Beiträge zur Charakteristik Friedrichs II. theils von Friedrich Wilhelm III. theils vom Verfasser in Bezug auf dessen Wiß und Religiosität.

„Freilich,“ sagt der König, „hat sich Friedrich manche Spöttereien über das Heiligste, was der Mensch hat, erlaubt, und diese sarkastischen Verhöhnungen sind leider ins Publicum gekommen. Aber man hat mehr daraus geschlossen und gefolgert, als darin liegt. Solche Wiße geistreicher Köpfe sind durch äußere zufällige Umstände, namentlich bei frohen Gastmählern, herbeigeführt, momentan aufsteigende Impulse, die ankommen wie das Niesen, und man widersteht dem Reize des Auspustens nicht. Der Reiz wird vermehrt durch die Lacher, und so können oft gerade die tiefsten ernsthaftesten Männer, wenn sie einmal in einer humoristischen Stimmung sind, sich vergessen, und sich gehen lassen. Es amüsiert, Witzfunken zu streuen und geistige Blitze zu schleudern, und man achtet es im seltsam farbigen Phantasiespiele nicht, wenn die Wahrheit lächerlich gemacht und manches edle Herz verwundet wird. Aber es ist damit nicht so ernst gemeint; Alles kommt dabei auf Zeit, Ort, Umstände und Umgebungen an, und derselbe witzige Spötter, der am Abende im Genusse der Tafelfreuden in froher Gesellschaft höhnte und scherzte, wird das am Morgen in einer ernstlichen Stunde nicht vermögen, vielmehr bereuen, sich so vergessen zu haben. Ist das nicht oft auch schon dem Besten begognet? Man darf, will man billig und gerecht sein, den Menschen, namentlich große Männer, nicht nach einzelnen abgerissenen Aeußerungen in unbewachten Augenblicken beurtheilen und richten, in ihrer Ganzheit und fortgehenden permanenten Lebensstimmung und Richtung muß man sie würdigen.“ — „Der große Luther würde oft sehr klein erscheinen, wenn man ihn nur nach seinen Tischreden beurtheilen wollte. Was Friedrich, oft von lächerlichen Contrasten gereizt, an der Tafel und bei sonstigen Veranlassungen Unschickliches und Profanes gesprochen, hat die Welt erfahren und, wie sie nun ist, entweder daran ihre Freude gehabt, oder ein Aergerniß genommen. Was er aber hier (der König spricht bei der Tafel zu Sanssouci) auf seinen einsamen Gängen Großes, Erhabenes und Göttliches gedacht und gefühlt, ist nicht zu ihrer Kenntniß gekommen. Das ist ja eben das Wesen und die reine echte Natur wahrer, ungeschmückter Frömmigkeit, daß sie tief verborgen im Innersten liegt und alle Redensarten ihr zuwider sind.“ — „Ueber diese tiefliegende Pietät Friedrichs weiß ich (Epler setzt das Gespräch hier fort) eine schöne Anekdote. Ich habe sie aus dem Munde des vor einigen Jahren verstorbenen L. Laquaen Hoise, welchen der König gern

hatte, der sein Leibkammerdiener war, und bis an sein Ende bei ihm geblieben ist. Er, ein gebildeter und wahrhafter Mann, erzählte mir als Augen- und Ohrenzeuge Folgendes. Friedrich sah nach glücklich beendigem siebenjährigen Kriege vorzüglich gern den alten General von Zietzen, und mußte derselbe, wenn gerade keine fürstlichen Personen gegenwärtig waren, immer zunächst bei ihm an der Seite sitzen. Einstmals hatte er ihn auch zum Mittagessen am Charfreitage einladen lassen; Zietzen aber entschuldigte sich, daß er nicht erscheinen könne und werde, weil er an diesem schönen Festtage stets zum heiligen Abendmahl zu gehen pflege und dann gern in seiner andächtigen Stimmung bliebe; er dürfe sich darin nicht unterbrechen und stören lassen. Als er aber das nächste Mal wieder in Sanssouci zur Tafel erschien, und die Unterredung bald, wie gewöhnlich einen geistreichen, heitern Gang genommen hatte, richtete der König scherzend die Rede an seinen nächsten Nachbar mit den Worten: „Nun Zietzen wie ist ihm das Abendmahl am Charfreitage bekommen? Hat er den wahren Leib und das wahre Blut Christi auch ordentlich verdaut?“ Ein lautes höhnendes Gelächter schallte durch den Saal der fröhlichen Gäste. Der alte Zietzen schüttelte unwillig sein graues Haupt, stand auf, und nachdem er tief vor seinem Könige sich gebengt, richtete er in lauter, fester Stimme folgende Worte an ihn: „Ew. Königliche Majestät wissen, daß ich im Kriege keine Gefahr gesürchtet und überall, wo es darauf ankam, entschlossen mein Leben für Sie und das Vaterland gewagt habe. Diese Gesinnung beseelt mich auch heute noch, und wenn es nützt und Sie befehlen, so lege ich mein graues Haupt gehorsam zu Ihren Füßen. Aber es giebt Einen über uns, der mehr ist, wie Sie und ich, mehr als alle Menschen; das ist der Heiland und Erlöser der Welt, der für Sie gestorben und uns Alle mit seinem Blute theuer erkauft hat. Diesen Heiligen lasse ich nicht antasten und verhöhnen, denn auf ihm beruht

mein Glaube, mein Trost und meine Hoffnung im Leben und im Tode. In der Kraft dieses Glaubens hat Ihre brave Armee muthig gekämpft und gesiegt; unterminiren Ew. Majestät diesen Glauben, dann unterminiren Sie zugleich damit die Staatswohlfahrt. Das ist gewißlich wahr. Halten zu Gnaden!“

Der König war von dieser Rede sichtbar ergriffen. Er stand auf, reichte dem wackeren christlichen General die rechte Hand, legte die linke auf dessen Schulter und sprach bewegt: „Glücklicher Zietzen! möchte auch ich es glauben können! Ich habe allen Respekt vor Seinem Glauben. Halte Er ihn fest; es soll nicht wieder geschehen!“ Eine tiefe, feierliche Stille trat ein. Keiner hatte den Muth, ein Wort zu reden, und da nach einer solchen ernstesten Scene auch der König keinen schicklichen Uebergang finden konnte, hob er die Tafel, wiewohl gleich erst in der Mitte derselben, auf und gab das Entlassungszeichen. Zietzen aber reichte er die Hand mit den Worten: „Komme Er mit in mein Cabinet.“

„Vortrefflich“, sagte der König, „ganz vortrefflich! Habe das noch nicht gekannt. Die Mittheilung ist mir lehrreich und angenehm. Wenn man doch auch wüßte, was der König und Zietzen, wie sie nachher allein waren, mit einander gesprochen haben. Hat Ihnen das der Kammerdiener nicht auch erzählt? Ich (Eylert) mußte das verneinen, mit dem Bemerkung, daß er wahrscheinlich dabei nicht gegenwärtig gewesen sei, doch noch hinzugefügt habe, daß der König seit dieser Zeit mit der größten Aufmerksamkeit und Zartheit den alten Zietzen behandelt und nach dessen Tode, wie er mit der Moralität der Armee weniger zufrieden war, wiederholt geäußert habe: „Mein alter Zietzen hat doch Recht gehabt. Gebt mir die Armee wieder, die ich im siebenjährigen Kriege hatte.“

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 16. bis 22. März sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 16. März.

Karl Theodor Worch, 3 Jahre 5 Monate alt, Einwohners Sohn, im Maundörschen.
Ein unehel. Knabe, 8 Wochen alt, in der Antonstraße.

Sonntags, den 17. März.

Herr Heinrich August Höfel, 38 Jahre alt, Advocat und Archivar bei den Herren Stadtverordneten, am Neutischhofe.
Frau Johanne Christiane Franke, 74 Jahre alt, Bürgers und Schneidermeisters Witwe, im Jacobshospital.
Ein Mädchen, 15 $\frac{1}{2}$ Stunden alt, Herrn Albert Hänel's, Bürgers und Gastwirths Tochter, in der großen Fleischergasse.
Herr Robert Alexander Hirsch, 36 Jahre alt, der Chirurgie Beflissener, in der Frankfurter Straße.
Albert Theodor Ernst Koffka, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, Soufleurs beim hiesigen Theater Sohn, in der Packhofgasse.
Karl Hermann Tänzer, 7 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Copistens in einer Lesebibliothek Sohn, am Floßplatz.
Sophie Emilie Fischer, 1 Jahr 5 Wochen alt, Markthellers Tochter, in der Reichstraße.

Montags, den 18. März.

Karl Friedrich Usener, 19 Jahre alt, Handarbeiters aus Gröb bei Zörbig Sohn, Musikus, im Jacobshospital.

Dienstags, den 19. März.

Johann August Eichler, 61 Jahre alt, Schuhmachergeselle, in der Burgstraße.
Marie Christiane Hedrich, 67 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Einwohners Witwe, im Jacobshospital.
August Leberecht Herr, 49 Jahre alt, Handarbeiter, im Jacobshospital.
Ein unehel. Knabe, 4 Tage alt, in der Entbindungsschule.

Mittwochs, den 20. März.

Herr Friedrich Wilhelm Frederici, 64 Jahre alt, Bürger und Kramer, am Markte.
Frau Katharine Christiane Eleonore Witter, 69 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürgers und Schneidermeisters Ehefrau, in der Ränzgasse.
Friedrich August Böhne, 5 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürgers und Spiritushändlers Sohn, in der hohen Straße.
Ein unehel. Knabe, 4 Wochen alt, im Brühle.

Donnerstags, den 21. März.

Herr Wilhelm Alexander Reibetanz, 30 Jahre alt, Buchhandlungs-Commis, in der Petersstraße.
Pauline Sophie Hildemann, 7 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Runtius bei hiesiger Universität Tochter, im Paulinum.

Freitag, den 22. März.

Amalie Auguste Schaaß, 2 Jahre 4 Monate alt, Bürgers und der Messerschmiede-Janung Obermeisters Tochter, in der Windmühlenstraße.

8 aus der Stadt, 8 aus der Vorstadt, 4 aus dem Jacobshospital; 1 aus der Entbindungsschule: zusammen 21.

Vom 16. bis 22. März sind geboren:

12 Knaben, 9 Mädchen = 21 Kinder.

Das von **Hugo Berthmann** in dem Thonberge zum Sonntag und Montag den 24. und 25. März angekündigte Concert kann als poliz. widrig und der Verordnung vom 21. October 1843 entgegen laufend nicht stattfinden.

Kreisamt Leipzig, den 23. März 1844.

Kunad

Seppact.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 24. März zum zweiten Male: **Der Bevollmächtigte**, Lustspiel von Joh. von Weisenthurn. Hierauf: **Der König von Sestern**, Lustspiel von Schübe. Zum Beschluß: **Fröhlich**, musikalisches Quodlibet von Louis Schneider.

Montag den 25. März: **Hans Seiling**, große romantische Oper von Heinrich Marschner.

Populäre Experimental-Physik.

Die beiden letzten Wiederholungen der bisher gezeigten Experimente des Galvanismus, Electromagnetismus u. s. w. werden stattfinden im Hotel de Pologne, Abends von 7 bis 9 Uhr, am

Dienstag den 26. und

Mittwoch = 27. März 1844.

K. Christeinicke.

Kunst- und Gewerbeverein.

Morgen Montag, den 25. März, keine außerordentliche Versammlung, sondern Montag den 1. April 1844.

Einladung

zur öffentlichen Prüfung der Nicolaischüler der VI. und V. Classe am 26. März von 8—11 Uhr,
- IV. - III. - - 26. - - 2—5 -
- II. - I. - - 27. - - 8—11 -

Sonntags-Gewerbschule

der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig.

Die verehrten Gönner und Freunde der Anstalt werden hierdurch zu einem Schulaetus — bestehend in einer Uebersicht der Thätigkeit im abgelaufenen Schuljahre, Ausstellung der von den Schülern gefertigten Arbeiten und Prämienvertheilung — für

Sonntag den 24. März Vormittags 10¹/₂ Uhr im Saale der

zweiten Bürgerschule

ganz ergebenst eingeladen. Dr. **Lechner**, Schuldirector.

In allen Buchhandlungen, Leipzig bei **K. F. Köhler**, ist zu haben:

Simon von Kana.

Vortrag von **Nedenbacher**, Pfarrer.
Broch. 2¹/₂ Ngr.

Die öffentlichen Blätter erwähnten jüngst die Verurtheilung eines protestantischen Pfarrers zu 4 Jahren Zuchthaus durch bayerische Gerichte; — obengenanntes Schriftchen handelt über die Kniebeugungssache und hat dem ehrenwerthen Geistlichen die Strafe gebracht.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn,

Beginnen hat das neue Quartal der welche im neuen Quartale fortfahren wird, die komischsten Bilder aus dem öffentlichen und Familienleben zu bringen. Das Blatt ist wegen seiner launigen und pikanten Artikel allen Freunden heiterer Lectüre zu empfehlen. Preis vierteljährlich **10 Ngr.** und auswärts **11¹/₄ Ngr.** Zu beziehen durch alle Wohlöbl. Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Leipzig durch die Expedition, Petersstraße Nr. 31/58.

Leipzig-Pariser Modenjournal,

das in eben ablaufendem Quartale so großen Beifall gefunden, daß in kurzer Zeit die Auflage vergriffen war. Wöchentlich **1 Bogen mit brillantem Modenkupfer**, abwechselnd **2 Herren und 1 Dame** und umgekehrt. Dabei erlaube ich mir, die

Herren Kleidermacher

noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie auf diese Weise vierteljährlich 19—20 Herrenmoden erhalten, das ist mehr, als ihnen die ausschließlich für Herrenschneider bestimmten Journale, die nur monatlich erscheinen, bieten können, dabei noch mit dem Unterschiede, daß ihnen hier die Kupfer unmittelbar nach ihrem Erscheinen in Paris einzeln gebracht, während sie in den Monatsjournalen von einer Woche zur andern gesammelt werden. Dadurch werden die Wohlöbl. **Buchhandlungen** nicht beeinträchtigt, indem ihnen eine gleiche Anzahl Damen-Moden und noch außerdem diverse Hut- und Häubchen-Moden geboten werden. Die Damen-Moden sind aus dem Petit Courier des Dames, dem geschmackvollsten Pariser Modenjournal, und die Herren-Moden aus dem eben so vorzüglichen Journal des Tailleurs.

Zu beziehen durch alle Wohlöbl. Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Leipzig durch die Expedition, Petersstraße Nr. 31/58.

Auction

Dienstag den 26. d. M. und folgende Tage von 10—12 und 2—5 Uhr von Meubeln, Betten, Wäsche, Frauenkleidern, Kupfer-, Messing- und anderem Hausgeräthe in Nr. 11 (Peterschießgraben) der Zeißer Straße, 1 Treppe hoch, durch **Adv. Wachs**, req. Notar.

Maßvieh-Versteigerung.

Kommenden 31. März Nachmittags 3 Uhr d. J. sollen auf dem Rittergute Bahren 50 Stück Schöpfe, 2 Schweine, 2 Oesen und 1 Kuh (Echantillon), meistbietend, jedoch einzeln, gegen baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden, und können auch nach Belieben bis zur ersten Messwoche stehen bleiben.

Den geehrten Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das von demselben betriebene Buchbindergeschäft fortführen werde, und richte daher an selbige die ergebenste Bitte, mich für die Zukunft mit ihrem Vertrauen und ihren Aufträgen zu beehren, indem ich denselben die prompteste Bedienung und billigsten Preise zusichere.

Dorothea verw. Streller,
Katharinenstr. Nr. 5/393.

Ausstellung

der zur Verloosung zum Besten der Suppen- und Arbeits-Anstalt des Frauen-Hilfs-Vereines bestimmten Gegenstände Logenhaus: neuer Kirchhof, hinter der Kirche, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Loosverkauf eben: daselbst.

Etablissements-Anzeige.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum habe ich die Ehre hiermit die Anzeige meines Etablissements als

Buchbinder

zu machen. Vielseitige Erfahrungen und Kenntnisse, die ich mir auf vielfährigen Reisen in Deutschland, Frankreich und England zu erwerben Gelegenheit hatte, setzen mich in den Stand, mich in den verschiedenen Branchen der

Buchbinderei,

als in ordinären wie den elegantesten Buchereibänden, **Sandlungsbüchern**, nach einer besonders praktischen Methode gebunden, **Portefeuilles** und **Lederarbeiten** aller Art, ferner **Stuis** zu Schmuck, **Saloneriegegenständen**, geschmackvoller Ausarbeitung von **Damenarbeiten** zc. aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Ich gebe daher die Versicherung der sorgfältigsten Bedienung bei soliden Preisen, und ersuche das geehrte Publicum, mich mit seinen gefälligen Aufträgen zu beehren, indem ich wiederhole, daß ich bemüht sein werde, das mir so geschenkte Vertrauen auf jede Art zu rechtfertigen.

Carl Finck,

Petersstraße Nr. 42/33, im ehemal. Museum.

Etablissement.

Ich widme einem geehrten Publicum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich heute als Glasermeister hier etablirt habe, und mich für Neubauten als auch für Reparaturen zur gütigen Beachtung empfehlend, versichere ich, daß es mein besonderes Bestreben sein soll, allen billigen Anforderungen durch solide und billige Arbeit zu entsprechen.

Leipzig, den 21. März 1844.

Herrmann Ischoch, Glasermeister,
kleine Fleischergasse Nr. 22/241.

Schon frisch gefangene ungarische Blutegel

sind angekommen und in jeder beliebigen Quantität billigst zu beziehen von

C. A. Colari in Prag,
Nr. C. 16/2.

Für die zweckmäßige Verpackung wird bestens Sorge getragen und für die gute Qualität gebürgt.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von heute Ecke der Gieslerpforte und des Neukirchhofs Nr. 37 wohne, zeige ich hiermit meinen werthen Kunden ergebenst an, mit der Bitte, mich auch fernerhin mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

J. S. Kneusel, Schreinermeister.

Confirmations-Medaillen

in Silber von 15 Ngr. bis 6 1/2 Thlr. das Stück, in Ducatongold ausgeprägt das Stück zu 6 1/3 Thlr. und 12 1/2 Thlr., mit den schönsten Geprägen und passendsten Inschriften, erhalten in großer Auswahl und empfehlen als die trefflichsten und unvergänglichen Geschenke für Confirmanden

Gebrüder Tecklenburg.

Dem geehrten Publicum und werthen Kunden empfehle ich mich im Färben von Kleidung aller Art in allen Farben. Schwarz wird Anfang jeder Woche, Herren- und Damenkleider werden auch unzerrennt gut und billig gefärbt und alles mit beliebiger Appretur besorgt. Um gütigen Zuspruch bittet **J. F. Lehmann,** Schönfärber, Moritzstr. Nr. 3.

Bruchbandagen

für angehende und für die schwersten Unterleibsbrüche, in der erreichbarsten Bequemlichkeit und Dauer, empfiehlt in der reichsten Auswahl zu sehr billigen Preisen

Job. Reichel, Mechanikus u. Bandagist,
Markt Nr. 17/2, neben Auerbachs Hof 1 Treppe.



Stroh Hüte werden gebleicht wie neu und auf Verlangen schön modernisiert zu den **bekanntesten billigen Preisen** in der Strohhutfabrik von



L. Ahlemann, Thomaskäfigen Nr. 6, 1. Etage.

Wanduhren werden gereinigt und reparirt: **Johannis-gasse, Zangenbergs Gut,** hinten im Hofe die letzte Treppe.

Meubles = Stoffe,

als: Velours d'Utrecht, glatt und gepreßt, Damaste in Seide mit Wolle, engl. wollene Damaste, glatt, gestreift und zweifarbig, wollene und halbwollene Damaste, gestreifte Moreens, quarrierte Plaids, glatte und gedruckte Lastings, gestreifte Tapourets, das Neueste für Wagenbauer; ferner Schweizer Gardinen, tambourirt und plattlich, façonnirte, quarrierte und gestreifte Gardinenzeuge, 1/4 und 1/2 engl. und franz. Meubles; Tische, so wie veloutirte, gedruckte und gewirkte Tischdecken, alles in großer Auswahl, empfiehlt

Ernst Seiberlich,

Leipzig, Petersstraße Nr. 45/36.

Weinessig von angenehmen Geschmack wird fortwährend pr. Kanne à 15, 10, 8 und 5 Pf. verkauft: **Thomaskirchhof, Sack Nr. 9.**

Von Emmenthaler Käse

ist der erste Transport angekommen. **F. W. Schulze.**

* * * Feinste mar. Häringe à Stück 2 1/2 Ngr., geräucherter Lachs Häringe à Stück 6 bis 12 Pf. und täglich frisch gebratenen Schinken empfiehlt

C. F. Runge, große Fleischergasse.

Zalgseife, pr. Pfd. 40 Pf., Menagensseife à Pfd. 35, 30 und 25 Pf. ist fortwährend in bester Güte zu haben bei **G. W. Lürck,** Meißelstraße Nr. 56.

In dem nach Wölkern hin gelegenen Theile von Gohlis ist ein kleines Haus mit 5 Stuben nebst Gärtchen zu verkaufen. Es wurde früher gewöhnlich zum Sommeraufenthalte benutzt, wird wohl niemals beziehentlich der Aussicht beeinträchtigt werden, und ist ohne viele Opfer zu acquiriren.

Gleiche Ansicht hat man mit einer Bestimmung im Reichels Garten hier, und einem **Gasthofe** in der Stadt.

D. Hochmuth.

Zwei gute dreißigige Comptoir-Pulte sollen wegen Mangel an Platz billig verkauft werden auf dem Brühl Nr. 74 bei **Paul Sorge.**

Zu verkaufen ist eine vollständige Armatur der Communalgarde von der 14. Compagnie. Zu erfragen **Barfußgäßchen Nr. 3 parterre.**

Zu verkaufen sind einige \square Ruthen scharfer Mauerfand bei **Senker** in Neudnitz, Seitengasse.

Zu verkaufen: ein Billard im besten Zustande mit allem Zubehör. Zu erfragen Mittelstraße Nr. 9, parterre.

Zu verkaufen sind billig eine Partie ausgezeichnet gute Erbsen und Kartoffeln: Hainstraße Nr. 5, 2. Etage vorn heraus.

Zu verkaufen ist eine große Marquise (zu einem Balcon passend) mit Zubehör, jedoch ohne Leinwand, eine kupferne Blase, eine starke eiserne Bratöhre, ein dergl. Kof, 2 buntgedruckte Rouleaux und andere Gegenstände. Zu erfragen bei **Rad. Hesselbarth**, Querstraße Nr. 22, 1 Treppe hoch.

Zu kaufen gesucht wird ein gut gebaltener, gebrauchter Rahagony-Spiegel, $4\frac{1}{2}$ bis 5 Ellen lang und $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Elle breit. Offerten bittet man unter der Adresse H. M. versiegelt in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch. Ein tüchtiger Instrumentmachersgehilfe, welcher das Zusammensetzen der englischen Mechanik versteht und schon längere Zeit hierin gearbeitet hat, dabei auch stimmen kann, findet unter sehr guten Bedingungen Beschäftigung. Das Reisegeld wird demselben vergütet.

Heinrich Benary, Instrumentfabrikant in Erfurt.

Gesucht wird ein Mann, der das Meubelpoliren gut versteht: Petersstraße, Stadt Wien bei **W. Gräfe**.

Gesuch. Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Offerten erbittet man sich unter L. G. an die Expedition dieses Blattes.

* Ein Bursche, welcher Buchbinder werden will, kann sich melden: Petersstraße Nr. 8, bei **Fischer**.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Glaserprofession zu erlernen, kann sich melden bei **Eduard Ulrich**, Glasermeister, Ritterstraße, rothes Collegium.

Gesucht wird ein gewandter Billardbursche, der Anfangs April antreten kann. Das Nähere zum Güttenberg, Windmühlenstraße Nr. 36.

Gesucht wird zum 1. April ein Kindermädchen: große Fleischergasse Nr. 6/219, Hintergebäude, 2. Etage.

Gesucht wird sogleich oder den 1. April ein ordnungliebendes Mädchen: Theatergasse Nr. 4, 1 Treppe.

Ein Mädchen von auswärts sucht sofort einen Dienst als Jungemagd, und ist das Nähere zu erfahren kleine Fleischergasse Nr. 9/287, 3 Treppen.

Ein Mädchen von auswärts, welches aber schon hier gedient hat, sucht zum 1. April oder sogleich ein Unterkommen als Kindermädchen oder Jungemagd. Näheres Hotel de Prusse, 3. Etage rechts.

Ein lediger Herr von der Handlung sucht in Reichels Garten eine Stube mit Kammer ohne Meubles billig zu mieten. Näheres in Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 32.

* Ein Gewölbe, Bude oder Hausstard wird zur nächsten Messe in der Nähe des Marktes zu mieten gesucht, es kann auch die Hälfte sein. Adressen bittet man versiegelt unter H. S. im Preußergäßchen Nr. 11/25 parterre abzugeben.

Vermietung. Einige Stände im Thierwege der großen Feuerfugel, Universitätsstraße, sind sofort zu vermieten und das Nähere beim Hausmann **Mausch** daselbst zu erfragen.

Vermietung. Die vierte Etage in dem v. Haug'schen Hause, Petersstraße Nr. 13/80, soll ganz oder theilweise vermietet werden. Näheres bei dem Hausmanne daselbst.

Zu vermieten ist an einen unverheiratheten Mann ein Logis von zwei freundlichen, gut tapezirten Zimmern mit oder ohne Meubles, sogleich oder von Ostern an: Neue Straße Nr. 8, 2te Etage.

Ein freundliches, elegant meublirtes Logis von zwei Stuben mit Alkoven, auch sehr geräumigem Vorsaal, Holzraum und Mitbenutzung eines Kellers, ist an einen soliden Herrn, so wie auch mehrere Zimmer während der Messe und Buchhandlernermesse Johannisgasse Nr. 27, 2 Treppen hoch, zu vermieten.

Zu vermieten ist ein sehr hübsches Messlocal: Reichsstrasse Nr. 45, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube und Kammer, mit oder ohne Meubles: Windmühlenstraße Nr. 16 beim Lehrer **Schöne**.

Zu vermieten ist von Ostern an eine Stube mit schönem Schlafgemach an Studenten: gr. Fleischergasse Nr. 24, 1 Tr.

Zu vermieten sind von Ostern an zwei schöne, gut ausmeublirte Zimmer an solide Herren von der Handlung oder Studirende. Das Nähere erfährt man Petersstraße Nr. 39, erste Etage.

Knabe's Kaffeegarten.

Heute ladet zu frischen Fladen, Kartoffel- und mehre Kaffeekuchen ergebenst ein **Fr. Knabe**.

Wiener Saal.

Heute Sonntag ladet zu Fladen, Kaffeekuchen und feinen Bieren ergebenst ein **A. B. Schmidt**.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag Fladen, Spritzkuchen und Kaffeekuchen.

Großer Kuchengarten.

Heute Sonntag und morgen Montag große Gesellschaftstige, wobei ich mit verschiedenen Kuchen und ausgezeichnetem Greizer Schloßkeller-Lagerbier bestens aufwarten werde. **A. Knoche**.

Stöttner's.

Heute Sonntag Fladen, Spritzkuchen, Pfannkuchen, Kartoffel- und mehre Kaffeekuchen. **Schulze**.

Oberschenke in Gutritsch.

Heute Sonntag ladet zum letzten Male diesen Winter zu frischen Pfannkuchen ergebenst ein **C. Heinze**.

Waldschlößchen zu Soblis.

Sonntag und Feiertag ladet zu Fladen und mehren andern Sorten Kaffeekuchen in Portionen ergebenst ein. Der Saal ist beide Tage gut geheizt. **A. Lindner**.

Dosenchenke in Gutritsch.

Heute Sonntag den 24. d. und morgen Montag ladet zu frischen selbstgebackenen Pfannkuchen ergebenst ein **A. Senfer**.

Montag den 25. früh 10 Uhr Speckkuchen, wobei ein Faß ausgezeichnetes Lagerbier angezapft wird, bei

Wilhelm Ziegert, Albertsstraße Nr. 3/56.

Einladung. Heute und morgen früh Bouillon mit Pastetchen in **Kayfers Restauration auf der Windmühlenstraße**.

Heute den 24. d. ladet zu Pfannkuchen und Braunschweiger Rumme ergebenst ein **G. G. W. Diemecke**.

Eisenbahnschlößchen.

Montags ladet ein geehrtes Publicum zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein

Lud. Ferd. Bauer, Mittelstraße.

Oberschenke zu Gutritsch.

Montag den 25. d. ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein **C. Heinze**.

Den doppelten Werth als Belohnung

erhält derjenige, welcher ein im vorigen Jahre im Gewandhaus-Concert verlorenes Armband bei Herrn Juwelier **Steine** (Firma: **Gütig**), Thomaskirchhof, abgibt; es ist von hell und dunklem Haar geflochten, das Schloß von einem blau schillernden Stein, mit echtem Perlenbesatz.

Hierdurch wiederhole ich die dringende Bitte, meinen verlaufenen Hund (klein, schwarz, weibl., Pinscherart, besonders kenntlich an einem länglichen kalten Brandfleck an der Seite) gegen **gute Belohnung** zurückzubringen. — Wird mein Hund irgendwo zurückgehalten, so gebe ich demjenigen (unter Verschweigung seines Namens)

einen Ducaten

Belohnung, welcher mir anzeigt, wo dies geschieht.

Neumarkt Nr. 11.

Bauschke.

Verloren wurde am 22. d. eine perlengestickte Börse mit über einen Thaler Inhalt. Der Finder wird gebeten, sie recht bald gegen eine Belohnung abzugeben: Katharinenstraße Nr. 7, 4 Treppen.

Am 23. März in den Mittagsstunden ist vom Brühl durch die Halle'sche Straße bis in die Gerbergasse ein Brief, enthaltend: $\frac{1}{8}$ Loose Nr. 7560, 9750, 15486 und 30228 zur 5. Classe 25. Landeslotterie verloren gegangen, und wird der ehrliche Finder gebeten, denselben bei Unterzeichnetem gegen Belohnung abzugeben. Alle nöthigen Maßregeln für den viels leicht daraus zu entstehenden Mißbrauch sind genommen.

J. G. Eyhre, Brühl Nr. 11.

Verloren wurde Mittwoch den 20. März vom Mühlgäßchen bis nach Schimmels Gute eine goldene Armspange mit Türkisen. Der ehrliche Finder beliebe selbige gegen eine gute Belohnung abzugeben in Herrn Jänischs Haus Nr. 9, drei Treppen.

Verloren wurde den 18. d. M. eine Geldbörse, enthaltend einige Groschen, ein kleines Medaillon und mehre geschliffene Steine. Gegen Belohnung abzugeben Petersstraße Nr. 13 bei dem Hausmann.

Wie auch diesmal das so seltene Talent zum eben so rasch vorüberschreitenden wird, so empfinden auch jetzt so viele auf dasselbe aufmerksam Gewordene das mahnende Bedürfnis, von der die selbstentsprechende reine Kunst erweckenden Sängerin **Fräulein Pauline Marx** noch eine Akademie ihres reinbewegenden Gesanges zu erwarten, was als bescheidentliche Bitte um ein Abschiedsconcert im öffentlichen Antheile ausgesprochen wird.

An die e. G. D—s.

Guten Abend allerseits!

R. N—.

Fräulein **L. R—r**

gratulirt zum heutigen Wiegenfeste

Je vous fais mes félicitations de tout mon coeur au jour de votre naissance.

le 24 Mars 1844.

.....

Aufforderung.

Mit dem Incasso der Außenstände des hiesigen Weinhändlers Herrn **Carl Eduard Werner** beauftragt, fordere ich alle diejenigen, welche an denselben noch Zahlungen zu leisten haben, hiermit auf, solche bis längstens den 28. dieses Monats an mich zu berichtigen, widrigenfalls ich genöthigt wäre, deßhalb weitere Maßregeln zu ergreifen.

Leipzig, den 23. März 1844.

Adv. Otto Koch.

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau, **Christiane**, geb. **Fichtner**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, den 23. März 1844

Karl Gustav Krebs.

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau, **Emilie**, geb. **Kräßschmer**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Leipzig, den 21. März 1844.

Ferdinand Richter.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Abend $\frac{3}{4}$ 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem munteren Jungen zeigt Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebend an

E. A. Schuize, Schützenhauswirth.

Zerbst, den 21. März 1844.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr erfolgten Ableben unsers guten Sohnes, Gatten, Vaters und Bruders, **Johann Niedel jun.**, nach nur 9tägigem Krankenlager. Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterlassenen.

Leipzig, den 22. März 1844.

Einpassirte Fremde.

Boute, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Pol.
v. Brandt, Part. v. Neureuppin, St. Berlin
Barth, Condit. v. Lübeck, Palmbaum.
Cramer, Buchhdt. v. Nürnberg, S. de Russie.
Duward, Kfm. v. Paris, und
Drossdale, Part. v. London, Hotel de Bav.
Dunker, Hofbuchhdt. v. Berlin, gr. Blumenb.
Döhler Gutsbes. v. Kleingera, St. Rom.
Frank, Kfm. v. Cöln, Kranich.
Goutschkow, Kfm. v. Moskau, S. de Saxe
Göke, Kfm. v. Gladbach, Hotel de Baviere.
v. Hammer, Optm., v. Prag, Hotel de Pol.
Hennig, Mühlbes. v. Goldzig, Hotel garni.
Jagor, Part. v. Berlin, Hotel de Bav.
Jah, Kfm. v. Bremen, Hotel de Baviere.
Körner, Gutsbes. v. Paunsdorf, St. Dresden.
Kasper, Kfm. v. Neustadt, Stadt Hamburg.
Krug, Gutsbes. v. Mockritz, Stadt Meisa.
Lawrow, Kfm. v. Petersburg, Hotel de Saxe.

Liebe, Mühlbes. v. Raguhn, Palmbaum.
Lohmann, Kfm. v. Ludwigslust, St. Berlin.
Lomer, Kfm. v. Breslau, Stadt Rom.
Müller, Kfm. v. Stuttgart, St. Hamburg.
Mälwood und
Miller, Kff. v. London, Hotel de Baviere.
v. Meprath, Rittergutsbes. v. Zebitz, Hotel de
Baviere.
Müller, Banq. v. Altdenburg, und
Marschall, Fabr. v. Kopenhagen, S. de Bav.
Martin, Kfm. v. Erfurt, Hotel de Pologne.
Richter, Part. v. Magdeburg, Palmbaum.
Robin, Kfm. v. Epernay, Hotel de Bav.
v. d. Schulenburg, Graf und
Scherk, Buchhdt. v. Berlin, Hotel de Bav.
v. Sudaun, Hofrath, v. Coburg, und
zu Solms, Graf, v. Berlin, Rhein. Hof.
Slyter, Kfm. v. Rixingen, Stadt Hamburg.
Schubert, Optm., v. Delitzsch, Palmbaum.

Schemat, Kfm. v. Moskau, und
Schnddel, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.
Simmers, Def. v. Bittenhain, St. Meisa.
Sipzmann, Kfm. v. Elberteld, Kranich.
Schawel, Kfm. v. Wien, Hotel de Prusse.
v. Schulz, Rittmstr. v. S. Hermsdorf, und
v. Schenk, Paron, v. Darmstadt, Münch. Hof.
Troscheis, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Pol.
Töpfer, Amtmann, und
Töpfer Gutsbes. v. Wahren, Palmbaum.
v. Trostow, Baron, v. Petersburg, und
Trautkötter, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
v. Tanne, Baron, v. Ribau, St. Hamburg.
Uhrwald, Fabr. v. Bingen, Hotel de Pologne.
Woh, Pianist v. Neastreitz, Hotel de Pol.
Wigand, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
v. Wolframsdorf, Hofbaumstr. v. Dresden, Hotel de Baviere.
Wöflner, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.

Druck und Verlag von **C. Polz.**

Hierzu eine literarische Beilage von **H. F. Köhler.**